

1) G.B.

Gesendet: Montag, 20. Juli 2015 19:35

An: karin.lau@t-online.de

Betreff: Bitte an die Seniorenvertretung Steglitz-Zehlendorf

(Dem BA zugeleitet, mit der Bitte, in Bezug auf **beide Anliegen** tätig zu werden. Die fehlenden Briefkästen werden immer wieder beklagt.)

Sehr geehrte Frau Lau,

die **Bus-Haltestellen "Löhleinstraße"** werden von den Bus-Linien M 11 (U Dahlem-Dorf - S Schöneweide) und 110 (S/U Berlin-Zoo - U Oskar-Helene-Heim) bedient. An der Haltestelle in nördlicher Richtung befindet sich **ein Wartehäuschen** der Firma VVR Berek, das für die Fahrgäste, die auf den 110er warten, sehr hilfreich ist; der M 11 ist schon kurz vor seinem Ziel. **An der Haltestelle in südlicher Richtung fehlt ein solches Häuschen.** Es wäre vor Jahren, als der X 11 zwischen Dahlem-Dorf und Schöneweide verkehrte und an dieser Haltestelle durchfuhr, auch wenig sinnvoll gewesen; denn der 110er ist hier kurz vor seinem Ziel. Seit aber der X 11 durch den M 11 ersetzt worden ist, vermisst man als älterer Fahrgast sehr eine geschützte Sitzgelegenheit. Es wäre erfreulich, wenn eine solche ebenfalls von der Firma VVR Berek eingerichtet würde. Ich will die Verdienste der Firma WALL um die Stadtmöblierung nicht schmälern, halte aber die Kunststoffschalensitze, die diese verwendet, für wenig zweckmäßig. Sie sind ewig beschmiert, im Winter eiskalt und - bei Schlagregen - auch oft nass. Die kunststoffummantelten Metallgitter-Sitze der Firma VVR Berek reizen die Sprayer weniger, man sitzt auf ihnen im Winter nicht wie auf einem Stein, und sie trocknen auch eher ab.

Daß die Post schon vor einigen Jahren **in dem reinen Wohngebiet zwischen der U-Bahn nach Krumme Lanke und der Clayallee fast alle Briefkästen abgebaut** hat - in meiner unmittelbaren Umgebung am Zugang zum Schwarzen Grund (Bitterstraße), Im Gehege, am Gemeindehaus Thielallee - , ist der Seniorenvertretung gewiß schon oft klagend vorgetragen worden. Den Werbespruch "Schreib mal wieder!" empfindet man nur noch als Hohn. Angesichts der einseitigen Ausrichtung der Post auf Gewinnmaximierung sehe ich davon ab, die Seniorenvertretung auch in dieser Sache um Hilfe zu bitten, und bediene mich lieber der E-Mail-Verbindung. Für ein zusätzliches Wartehäuschen an der Löhleinstraße sehe ich aber eine echte Chance und danke Ihnen und Ihren Mitstreitern schon jetzt für Ihre Bemühungen.

Mit den besten Empfehlungen

2) M.B.

01.09.2015

Betr.: Glasscherben auf dem Kinderspielplatz Hans-Sachs-Straße Ecke Curtiusstraße in Lichterfelde West

Sehr geehrte Damen und Herren,

es geht um den im Betreff genannten Kinderspielplatz. Dort liegen bei 2 Tennisplatten jedes Mal, wenn ich dort vorbei komme, viele Glasscherben von Flaschen.

Ich hörte, dass sich dort oft Jugendliche treffen und auch trinken. Für die kleinen Kinder ist es dort sehr gefährlich zu spielen oder sich aufzuhalten. Ich hätte dazu folgende Fragen an das Bezirksamt:

- Wer ist für die Beseitigung solcher Gefahrenstellen auf Spielplätzen zuständig?
- Wie oft werden im Allgemeinen die Spielplätze entsprechend begutachtet?
- Wer könnte ab und zu (vor allem bei abendlicher Dunkelheit) auf Spielplätzen präsent sein, um vor Ort festzustellen, wer dort sein „Unwesen“ treibt?

Mit freundlichen Grüßen

3) W.K.
18.09.2015

Seniorenvertretung Steglitz-Zehlendorf
z.Hd. Frau Lau, Leonorenstraße 70, 12247 Berlin

**Betr.: Fußgängerüberweg
Königstraße/Pfaueninselchaussee**

Sehr geehrte Frau Lau!

Ich habe eine große Bitte an Sie. **Wäre es nicht möglich**, im Namen der Seniorenvertretung Wannsee, **eine Änderung der Ampelschaltung bei der Verkehrsleitzentrale zu veranlassen.**

Seit Eröffnung des Reichelt-Marktes (vor 5 Jahren) wird dieser Übergang verstärkt von Bewohnern des Heims und des Seniorenwohnhauses benutzt.

Selbst uns gelingt es nicht (noch ohne Rollator), den Übergang mit einem Mal zu überqueren. Ich muss in der Mitte stehen bleiben. Bei Schnee und Regen ist dies sehr unangenehm. Man wird von vorn und hinten bespritzt. Wer zahlt mir meine Reinigungskosten.

Es geht aber auch anders. Nur einige Meter weiter, Königstr. Ecke Kyllmannstr., ist der Übergang von mir mit einem Mal zu bewältigen.

Es ist die gleiche Hauptverkehrsstraße.

Außerdem ist das Display Königstr., Reichelt-Seite, schon seit Monaten defekt.

Ich hoffe, keine Fehlbitte getan zu haben, und verbleibe mit freundlichen Grüßen

4) W.L.

Berlin, den 27. 09. 2015

Anlässlich des Seniorenforums 2015 frage ich das Bezirksamt:

Sitzbank auf dem Scheelemarktplatz nicht mehr zum Sitzen geeignet

Seit einiger Zeit fehlen bei mindestens einer Sitzbank einige Holzplatten, so dass ein Sitzen nicht mehr möglich ist.

Ob das Bezirksamt hier wohl eine Reparatur – ggf. unter Mithilfe örtlicher Einrichtungen – vornehmen könnte?

Besten Gruß

5) W.L.

Berlin, den 27. 09. 2015

Anlässlich des Seniorenforums 2015 frage ich das Bezirksamt:

Schwer lesbare bis unleserliche Straßennamenschilder im Bezirk Steglitz-Zehlendorf

Im Bezirk sind vielerorts von der Sonne stark ausgebleichene Straßennamenschilder zu finden, auf denen eine Erkennbarkeit der Straßennamen teilweise kaum noch gegeben ist. Für TeilnehmerInnen am rollenden Straßenverkehr (Fahrrad bzw. Kfz.) ist eine Erkennbarkeit der Straßennamen einiger Schilder, insbesondere bei Dunkelheit, nicht möglich.

Die zunehmende Häufigkeit dieser visuell schadhaften Straßennamenschilder lässt den Schluss zu, dass das zuständige Amt mit der Erneuerung bzw. Neubeschriftung nicht mehr nach kommt. Sieht sich das zuständige Amt in der Lage, diesen Missstand kontinuierlich und möglichst zeitnah abzubauen?

6) "Zey, Bettina" <zey@mittelhof.org> 29.9.15 13:14 >>>

Sehr geehrte Damen und Herren,
wir haben den Flyer Senioren Forum 2015 erhalten und sind Ihrem Aufruf gefolgt.

Hier kommen Anregungen und Hinweise von der Seniorengruppe "Die Junggebliebenen" aus der Villa Mittelhof.

Wir fragen das Bezirksamt: Welche Möglichkeiten sieht das Bezirksamt, die folgenden Hinweise und Anregungen umzusetzen und ggf. für Abhilfe zu sorgen?

- Wir wünschen uns **mehr bezahlbare Seniorenwohnungen** in Gemeinschaftshäusern im Bezirk. (Als gutes Beispiel ist das Sidonie-Scharfe- Stift zu nennen).

- Bei den **Fußweg-/Straßenreinigungen** werden diese durch die **Reinigungsfahrzeuge** oft dreckiger und nass hinterlassen, als die Fußwege / Straßen vorher waren. (**Rutschgefahr**) . Es kommt öfters in der Seehofstraße vor.

- Die **Büsche / Hecken auf dem Mittelstreifen an der Clayallee / Höhe Fünf-Morgen-Plaza** sollten kürzer gehalten werden, da keine gute Einsicht beim links abbiegen ist, um auf das Einkaufszentrum zu kommen (**Unfallgefahr**).

- **Die Autos parken zu dicht an der Straßenecke Mörchingerstraße / Ecke Sundgauerstraße.** Zum Beispiel, wenn man aus der Mörchingerstraße (Wannseebahn Richtung) kommt und links auf die Sundgauerstraße abbiegen möchte, kann man ganz schlecht auf die Kreuzung einsehen, da Autos zu dicht an die Mörchinger parken. Wenn nur ein Auto weniger dort parkt, ist die Sicht schon viel besser. **Vorschlag: Ein Parkverbotsschild aufstellen, so dass mind. 10 Meter nicht vor der Kreuzung geparkt werden darf.**

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie uns eine Rückmeldung über unsere Anregungen geben.

Herzliche Grüße

"Die Junggebliebenen", c/o Mittelhof e.V. ,Königstr. 42-43, 14163 Berlin

Mittelhof e.V. Anlaufstelle für ältere Menschen Tel.: 030 / 80 19 75 39 Fax: 030 / 80 19 75 59
[Zey@mittelhof.org](mailto:zey@mittelhof.org)<<mailto:%0bZey@mittelhof.org>>

7) "Schnier, Katharina" <schnier@mittelhof.org> 29.9.15 14:23

Sehr geehrte Seniorenvertretung,

im Phoenix haben wir auf das Seniorenforum am 19.11.15 aufmerksam gemacht. In Gesprächen mit unseren NutzerInnen und Ehrenamtlichen haben sich diesen **folgende Themen und Fragestellungen** für das Forum herauskristallisiert:

1. Gibt es im Bezirksamt Überlegungen dazu, wie die Senioren unter den Flüchtlingen integriert werden können. Gibt es dazu Kontakte zu den Betreibern der Unterkünfte? Wie viele Senioren gibt es unter den Flüchtlingen im Bezirk? Ist geplant, dass die Seniorenfreizeitstätten gezielt Angebote für die geflüchteten Senioren machen?

2. Welches sind die zukünftigen Pläne und die nächsten Schritte des Bezirksamtes auf dem vom Bezirksamt beschlossenen Weg zur demenzfreundlichen Kommune? Welche konkreten Schritte und Vorhaben sind geplant?

3. Gibt es im Bezirksamt Überlegungen und Pläne, wie das sehr gute Angebot der Pflegestützpunkte im Bezirk unterstützt werden könnte. Wie kann das Angebot mehr Menschen bekannt gemacht werden?

Welche Unterstützung für die Pflegestützpunkte ist denkbar, damit in unserem überalterten Bezirk wirklich allen Menschen die Beratung zukommen kann. Ist das Angebot durch bezirkliche Unterstützung ausbaubar?

Welche Überlegungen gibt es im Bezirk, dass gerade auch Familien mit pflegebedürftigen Kindern stärker von der Beratung der Pflegestützpunkte erfahren und profitieren können?

4. Bezahlbarer Wohnraum und Mehrgenerationenwohnen: welche Unterstützung ist durch das Bezirksamt möglich?

Für Punkt 1) interessieren sich Hr. Ebneith und Hr. Rissleben. Fr. Fraede und Fr. Hiller setzen sich besonders für die Punkte 2) und 3) ein. Fr. Hänel ist Ansprechpartnerin für Punkt 4). Sie sind über uns im Phoenix erreichbar.

Mit freundlichen Grüßen

Katharina Schnier - Sozialpädagogin
Mittelhof e.V.

schnier@mittelhof.org

Mehrgenerationenhaus Phoenix
Teltower Damm 228, 14167 Berlin
Tel.: 030 / 84 50 92 47
Fax: 030 / 84 59 16 60

Sehr geehrte Frau Lau,
sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank für die Übersendung der Einladung zum Senioren-Forum 2015. Diese nehme ich zum Anlass, Sie um Ihre **Unterstützung bei der Lösung nachstehend geschilderter Probleme** zu bitten.

1. Warum geht es mit dem barrierefreien Ausbau der LZA (Ampel) Albrecht-/Düppel-/Kuhligkshofstraße immer noch nicht voran?

Vor über einem Jahr wurden an den Masten der LZA Lautsprecher für die akustische Signalisierung angebracht. Heute ist dort leider immer noch kein wesentlicher Baufortschritt gegenüber dem letzten Stand festzustellen.

Die Querung insbesondere der Kuhligkshofstraße ist für blinde und sehbehinderte Fußgänger dringend notwendig, um von den Einrichtungen in der Rothenburgstraße (Blindenhilfswerk mit Wohnungen und Werkstatt, Blindenschule) die S-Bahn sicher zu erreichen. Der Weg durch die Unterführungen am Busbahnhof ist keine Alternative, da die untere Ebene sehr unübersichtlich ist.

2. Unvollkommenes Leitsystem:

Das teilweise vorhandene taktil-optische Leitsystem vom nördlichen S-Bahntunnel Rathaus Steglitz zur o.g. LZA Albrecht-/Düppel-/Kuhligkshofstraße weist keinerlei Kontraste für sehbehinderte Passanten auf und führt auch nicht zur LZA, sondern endet einige Meter daneben. Des Weiteren wird der unsachgemäß ausgeführte Leitstreifen von den anliegenden Geschäftseinhabern regelmäßig mit Werbetafeln zugestellt. Letzteres ein Fall fürs Ordnungsamt.

3. Gefährlicher FgÜ am Kreisel

Der Fußgängerübergang vom Busbahnhof im Kreisel über die Kuhligkshofstraße zum südlichen S-Bahntunnel ist als solcher nicht gekennzeichnet und kaum wahrzunehmen. Die Kuhligkshofstraße wird aber hier von Autofahrern gerne in rasantem Tempo als "Schleichweg" genutzt und führt zur Gefährdung der querenden Fußgänger. Als Mindestforderung müsste hier ein Zebrastreifen angebracht werden.

4. Die LZA an der großen unübersichtlichen Kreuzung Steglitzer Damm/Bismarckstraße sollte unbedingt mit akustisch-taktilem Signalisierung ausgerüstet werden.

In der Nähe befinden sich ein Seniorenheim sowie Wohnungen für blinde Menschen und zahlreiche weitere Seniorenheime, für deren Bewohner das sichere Überqueren dieser Kreuzung mit an den 4 Straßeneinmündungen weit auseinanderliegenden Bushaltestellen unbedingt erforderlich ist.

Mit freundlichen Grüßen

Franz Rebele

Sehbehindertenreferent beim

Allg. Blinden- und Sehbehindertenverein Berlin Albrechtstr. 50, 12167 Berlin

9) >>> Sebastian Wandersee 30.9.15 09:59 >>>

Sehr geehrte Frau Lau, sehr geehrte Damen und Herren,

am gestrigen Tage kam **der Runde Tisch Zehlendorf Süd** zusammen. Im Rahmen dieser Sitzung entstanden zwei Fragen für das Senioren-Forum 2015, die ich im Namen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Runden Tisches Zehlendorf Süd gerne an Sie weiterleite:

"Wie wird im Bezirk Steglitz-Zehlendorf derzeit und zukünftig mit der Mobilität von älteren Menschen im Bezirk umgegangen? Existieren Pläne?"

Thema an den Runden Tischen ist immer wieder die Verlegung bzw. der Wegfall von Bushaltestellen der BVG. Frage hier: "Wie kann der Bezirk Einfluss auf die Entscheidungen der BVG nehmen?"

Ich wünsche Ihnen einen schönen Tag!

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag

Sebastian Wandersee

Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf von Berlin Abt. Bildung, Kultur, Sport und Bürgerdienste Büro der Bezirksstadträtin Richter-Kotowski Geschäftsstelle Präventionsbeirat 14160 Berlin

Tel. +49 (030) 90299-7703
Fax +49 (030) 90299-7959

E-Mail an die Geschäftsstelle des Präventionsbeirates: praevention@ba-sz.berlin.de

SENIORENFORUM 2015

Am 28.9.2015 erschien Frau Hedda Leonhard, Charlottenstr. 39, 12247 Berlin, in der Sprechstunde der Seniorenvertretung und beauftragte mich, folgende Frage an das Bezirksamt einzubringen:

„Warum werden die leer stehenden städtischen Wohnungen in der Mudrastraße nicht für Flüchtlingsfamilien genutzt?“

Frau Leonhard hatte eine befreundete Familie, die in der Mudrastr. wohnte, und kennt die Zuschnitte und den Standard der Wohnungen. Sie erklärte zu ihrer Anfrage:

„Die Wohnungen reichen für ein erstes Wohnen aus, wie sie es auch für deutsche Familien mit wenig Geld ausgereicht haben. Besonders durch die großen Hausflure sind die Wohnungen auch als Orte der Begegnung geeignet.“

Wohngemeinschaften für Senioren

Fragen an das Bezirksamt:

Welche Möglichkeiten der Kontrolle hat das Bezirksamt im Hinblick auf Wohngemeinschaften?

Im Einzelnen:

Ambulante Pflegedienste errichten Wohngemeinschaften für Senioren. Für diese Form des Wohnens und der Pflege gibt es offenbar keine standardisierten Regeln. Grundlage ist zunächst ein Mietvertrag über einen Wohnraum und die Nutzung von Gemeinschaftsräumen.

1. Wie werden die Bewohner gepflegt? Es gibt Wohngemeinschaften, bei denen die Senioren sich im Rahmen eines Beschäftigungsprogramms an den hauswirtschaftlichen Arbeiten beteiligen können. Einkäufe zur Verpflegung werden vom Betreiber erledigt und pauschal umgelegt.

2. Wer prüft hier, ob die Ernährung altersorientiert und ausgewogen ist und ob küchenmäßig die Hygienestandards eingehalten werden? Die Bewohner sind dafür sicher nicht mehr befähigt.

Warum errichten Pflegedienste Wohngemeinschaften? Weil sie zentral ihre Pflegeangebote verkaufen können. Schnell kann man einen hohen Pflegeaufwand zu Lasten des Betroffenen oder Pflegekasse geltend machen.

3. Aber wer führt diese Pflege aus?

Oft werden ungeschulte und nicht immer geeignete Hilfskräfte eingesetzt.

4. Wer prüft hier die korrekte Pflege entsprechend der altersbedingten und gesundheitlichen Notwendigkeit?

Aufgrund der Verknüpfung des Wohn- und Pflegevertrages ergibt sich hier eine Einstufung als sittenwidriger Knebelvertrag.

5. Was wird zum Beispiel als Tagesbetreuung angeboten? Hier zeigt sich der Sinn einer Wohngemeinschaft. Hier ist hohe Kreativität und Einfühlungsvermögen gefordert. Das gilt insbesondere, wenn es um Senioren mit Demenz handelt. Diese besondere Pflegebedürftigkeit wird zwar neuerdings in den Pflegeleistungen anerkannt, wird sie aber entsprechend durchgeführt?

Die vorstehende Darstellung ist bewusst negativ geprägt. Sicher gibt es viele seriöse Pflegedienste, die Wohngemeinschaften vorbildlich betreiben. Aber es gibt immer häufiger Hinweise darauf, dass man mit den „Alten“ gute Geschäfte machen kann, die sich in einer Grauzone bewegen.

12) B.A.

Betr.: Tautenburger Straße - ungewisse Zukunft?

8.10.15 10:27

> Sehr geehrte Frau Lau

>

> Ich bin seit August 2011 Mieterin in der Senioreneinrichtung

> Tautenburger Str. 34, 12249 Berlin. Hier gibt es eine sehr gut

> funktionierende Nachbarschaft, die sich durch gegenseitige

> Hilfsbereitschaft, einen wöchentlich stattfindenden Spielekreis und

> Unterstützung in Alltagsangelegenheiten auszeichnet.

>

> Mit Erschrecken haben wir nun in den Medien gelesen, dass sich das

> Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf von Senioreneinrichtungen, so auch von

> der in der Tautenburger Str. trennen möchte/wird.

>

> **Wir Mieterinnen/Mieter sind wegen der ungewissen Zukunft, die damit auf uns zukommen kann, sehr beunruhigt** und deshalb möchten wir Sie darum bitten, unsere Sorgen hierzu noch als Grundsatzfragen nachreichen zu können.

> Mit freundlichem Gruß

13) H.v.d.L.

Berlin, d. 8.10.2015

Senioren-Forum
Steglitz-Zehlendorf

D - Berlin

Betr.: Verkauf aller Seniorenwohnhäuser des Bezirks Steglitz-Zehlendorf

Sehr geehrt Damen + Herren,

aus den Medien haben wir Betroffene erfahren, daß das Bezirksamt zur Zeit alle seine Seniorenwohnhäuser verkauft. Dazu haben wir folgende Fragen:

- a) über welche Seniorenwohnhäuser wird mit welchem Käufer verhandelt?
- b) sind schon Häuser verkauft, wenn ja an wen?
- c) was wird aus uns Mietern, wenn der / die neuen Besitzer die Häuser sanieren oder,
wie auch berichtet, abreißen werden?

Wir sehen Ihrer ausführlichen Antwort mit Interesse entgegen.

Mit freundlichen Grüßen

14) K.B.

Oktober 2015

Mit der Zeit gehen..
Immer mehr behinderte und auch alte Menschen kommen auf das Smartphone.
Weil es auch ihr Leben erleichtert.

Ich frage das Bezirksamt:

Warum sind nicht im Bezirk alle Denkmäler, öffentliche Plätze und andere kulturelle Orte, die mit Schrifftafeln versehen sind, wo Geschichte steht, mit einem QR Code versehen?

Begründung:

Die vielen Stelen, die überall aufgestellt werden, sind voll mit wichtiger Geschichte und es gibt mehr Menschen, die das nicht lesen können - auch weil mal durch Verschmutzung der Text nicht mehr lesbar ist. Oder weil der Text zu schwer ist (leichte Sprache) - Analphabeten.

Durch einen QR Code könnten sich viele Menschen den Text z. B. auf ihrem Smartphone vorlesen lassen, lesen auf einem sauberen Display oder ihn sich nochmals zu Hause in Ruhe anschauen und drüber diskutieren.

Außerdem ist es eine kostengünstige Variante und kann auch laminiert und so vor schlechtem Wetter geschützt werden.
So wird Geschichte für viele Menschen erreichbar gemacht.

Herzlichst

15) B. und W.S.

an: BA Steglitz/Zehlendorf
Bezirksbürgermeister
14163 Berlin

Datum: .10.2015

**Betr.: Frage an die Bezirksverwaltung
Mobilität von Rollstuhl-und anderen Fahrern
(Barrierefreiheit)**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

- Wie beurteilt das BA die aktuelle Situation der Bordsteinabsenkungen im Bezirk? (Bilder aus dem Kiez „Schlachtensee“ können nachgereicht werden)
- Welche Möglichkeiten hat das BA bisher genutzt, um auf die Angebote des Senats einzugehen? (Verzicht auf angebotene Geldsummen)
- Gibt es zu diesem Thema Gespräche mit dem zuständigen Senatsvertreter – wenn ja, mit welchen Ergebnissen?

Mit freundlichen Grüßen

16) B.B.

11.10.2015

Senioren-Forum

Anfrage einer Seniorin von der Montagsprechstunde, die namentlich nicht genannt werden möchte, mir aber mit Namen und Telefonnummer bekannt ist.

Betrifft: Unterbringung von Flüchtlingen in Wannsee

Welche Informationen hat das Bezirksamt an die Bewohner dieses Stadtteils weitergeleitet, wo und wie viele Flüchtlinge untergebracht werden?

Ich habe Sorge, dass zu viele junge Männer ohne Familien bei uns bleiben wollen, die aus meiner Sicht gar keine Kriegsflüchtlinge sind und bei uns keine Arbeitsperspektive haben.

Ich möchte meinen Namen nicht nennen, weil ich den Eindruck bekommen habe, dass jede Person, die kritische und besorgte Fragen stellt, in die „Pegida-Ecke“ gestellt wird. Das möchte ich vermeiden.

für die Antragstellerin

17) H.-E. B.

Anfrage an das Bezirksamt

Was geschieht mit den Mietern der ehemaligen **Seniorenwohnanlage Johannesstraße 21 und Biesestraße 1**, da die Häuser Johannesstr. 16 -19 geräumt sind und dort neu gebaut werden soll.

Werden auch sie gekündigt? Wer informiert die jetzt noch dort wohnenden Mieter, ob sie dort weiter wohnen können oder wie es weiter geht.

Begründung:

Die Bewohner der Häuser Johannesstr. 21 und Biesestr. 1 sind beunruhigt, da das gesamte Grundstück in der Johannesstr. an den Liegenschaftsfond übergeben wurde. Jetzt kursieren Gerüchte, dass die leer stehenden Häuser abgerissen werden sollen, um einem Neubau Platz zu machen.

18) I.R.

Oktober 2015

Änderungen bei der Durchführung von Geburtstagsnachfeiern

Hält es der Bezirk für sozial angemessen und vertretbar, dass damit gerade vereinsamte, weniger mobile und finanziell schlechter gestellte Mitbürgerinnen und Mitbürger von einer Teilnahme abgehalten werden, für die eine solche Veranstaltung oftmals eine der wenigen Gelegenheiten zum Entfliehen aus ihrem Alltag ist?

Begründung:

Als eine Sparmaßnahme zur Entlastung der Hauptamtlichen wurde bereits 2014 der Service rund um die Geburtstagsnachfeiern für Jubilare eingeschränkt; so können Anmeldungen nur noch schriftlich und nicht mehr telefonisch erfolgen und der Abholdienst für Behinderte ist entfallen.

19) B.B.

11.10.2015

In den Sprechstunden ist wiederholt von Seniorinnen und Senioren die folgende

Anfrage ans Bezirksamt vorgetragen worden:

betr.: Kontrolle der Fahrradspuren auf der Schloßstraße durch das Ordnungsamt

Zunehmend parken Privat-PKWs auf den Fahrradspuren in der Schloßstraße, besonders im abendlichen Berufsverkehr. Dadurch wird es für Radfahrer gefährlich, weil wir immer wieder auf die Autospuren ausweichen müssen. Ich habe dort noch nie jemanden vom Ordnungsamt kontrollieren und Strafzettel ausstellen sehen, obwohl die Angestellten des Ordnungsamtes die benachbarten Wohnstraßen regelmäßig und sehr gründlich kontrollieren.

Wann wird endlich etwas gegen diese falschparkenden Autofahrer unternommen?

20) R.B.

14.10.2015

Barrierefreies Wohnen und Bauen in der Stadt

1. Frage: Was spricht dagegen, das Mietrecht so zu ändern, dass realisierte Um- und Einbauten zwecks Schaffung von Barrierefreiheit in der Wohnung nicht rückgängig zu machen sind, wenn der Mieter auszieht?

2. Es ist zu begrüßen, dass der Entwurf zur Änderung der Berliner Bauordnung vom 14.7.2014 vorsieht, dass ein Drittel der Neubauwohnungen „barrierefrei erreichbar sein müssen“ und dass darüber hinaus „Wohn- und Schlafräume, eine Toilette, ein Bad sowie die Küche oder Kochnische“... „barrierefrei sein müssen“. **Fragen:** Wann ist damit zu rechnen, dass dieses Änderungsgesetz zu §§ 50 u. 51 in Kraft treten wird? Und: Wäre es nicht möglich, im

Kommunalen Wohnungsbau dieses Drittel an Barrierefreiheit sowie die o.a. weiteren Vorschriften zu §§ 50 u.51 ab sofort umzusetzen?

3. Frage: Was spricht dagegen, ins laufende Änderungsverfahren der Berliner Bauordnung in § 52 die Zahl der Toiletten für Besucherinnen und Besucher verbindlich vorzuschreiben, damit zukünftig in „öffentlich zugänglichen Bauten“ (wie z.B. Discountern, Garagen, Banken und der Post) ein wirkungsvoller Beitrag i.S. eines altersgerechten Umbaus der Stadt geleistet wird ?

4. Frage, weil der generationengerechte Stadtumbau nicht in die Gänge kommt: Was spricht dagegen, bei der weiteren Entwicklung von Zehlendorf-Mitte (Antrag der GRÜNEN im Stadtplanungsausschuss am 13.10.2015 für ein Charetteverfahren) die Anforderungen an den generationengerechten/barrierefreien Stadtumbau besonders zu berücksichtigen ? (z.B. Absenkung von Bürgersteigen an allen Kreuzungen, Beseitigung von Stufen an Haus- und Ladeneingängen, Verbreiterung von Bürgersteigen im Falle von „Sondernutzungen für Geschäftsauslagen“ sowie zum Aufstellen von Ruhebänken und Sitzgelegenheiten)

21) I.B.

Berlin, 15.10.2015

Seniorenvertretung Steglitz-Zehlendorf
Leonorenstraße 70
12247 Berlin

Betrifft: Senioren-FORUM 2015

Sehr geehrte Damen und Herren der Seniorenvertretung
Steglitz-Zehlendorf!

Seit über einem Jahr wohne ich im **Haus Leonore** und bin mit der Gesamtsituation in der Versorgung, der Pflege, der Unterbringung und den Möglichkeiten zu Erholung im hauseigenen Park sehr zufrieden.

Leider ist mir zu Ohren gekommen, dass das Grundstück bebaut und sogar das Haus Leonore, das der moderne Teil des ehemaligen Krankenhauses ist, abgerissen werden soll.

Ich bitte Sie, den Wahrheitsgehalt dieser Nachricht zu prüfen und gegebenenfalls beim Bezirksamt darauf hinzuwirken, dass das Haus Leonore, in dem ich wohne, erhalten bleibt.

In meinem Alter – ich bin Jahrgang 1922 - wäre es eine schwere Belastung, wenn ich mich erneut auf eine andere Umgebung einstellen müsste, bin ich doch sehr froh, endlich eine Unterkunft in der unmittelbaren Umgebung meiner Familie bis hin zu den Urenkeln gefunden und mich eingelebt zu haben.

Mit freundlichen Grüßen

22) I.B.

19.10.2015

Anfrage "Demenzzentrum"

Ich frage das Bezirksamt

1. Gibt es im Bezirk ein Gesamtkonzept zur umfassenden Information für Angehörige von demenzkranken Menschen?
2. Wie kann es gelingen, ein bezirkliches Demenz-Servicezentrum, unter der Beteiligung von Sozialamt, Pflegediensten, Pflegeeinrichtungen und niedergelassenen Ärzten als Koordinierungs- und Anlaufstelle für alle, die an der Versorgung und Pflege Demenzkranker beteiligt sind, zu errichten?

23) I.B.

21.10.2015

Ehrenamtlicher Dienst und „Koordinierungsstelle für Bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt“

Ich frage das BA:

1. Welche Veränderungen sind im Ehrenamtlichen Dienst bis 2017 geplant?
2. Welche Aufgaben soll die „Koordinierungsstelle für Bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt“ mit welcher personellen Ausstattung wahrnehmen?
3. Ist daran gedacht, in die Betreuung und Unterstützung der Ehrenamtlichen auch die Seniorenvertretung einzubeziehen?

24) I.P.

den 17.11.2015

Seniorenvertretung Steglitz-Zehlendorf

z. Hd. Frau Lau

Senioren-FORUM

Steglitz-Zehlendorf

Meine Anfragen und Anliegen:

Punkt 1

Es fehlen Parkmöglichkeiten für Fahrräder am S-Bahnhof Rathaus Steglitz.

Bitte dringend um mehr Abstellplätze für Fahrräder.

Punkt 2

Warum können S-Bahn und BVG nicht ihre Fahrpläne abstimmen?

Besonders in den späten Abendstunden ist am Rathaus Steglitz von der S-Bahn kommend der Bus 282 gerade abgefahren, das bedeutet 20 Min. warten oder laufen.

Auf persönliche Anfrage an die BVG zu diesem Thema erhielt ich zur Antwort – BVG und S-Bahn sind getrennte Unternehmen.

Es wäre wünschenswert, wenn vom Senioren-FORUM die Anregung zur Zusammenarbeit der beiden Unternehmen weitergegeben werden kann.

Punkt 3

Auf der Buslinie 114 ist zu fast allen Zeiten nur ein Bus im

Einsatz, d. h. dass es häufig zu erheblichen Verspätungen und Ausfällen auf dieser Linie kommt. Besonders unangenehm und ärgerlich ist es, wenn nach Abendveranstaltungen in der Max-Liebermann-Villa überhaupt kein Bus (Bus wird wegen eines Defektes zur Werkstatt beordert, es kann kein Ersatzbus geschickt werden) dieser Linie mehr fährt.

Für ältere und behinderte Menschen ist es nicht möglich, die Strecke bis zum S-Bahnhof Wannsee zu Fuß zurückzulegen.

Punkt 4

Fahrradfahrer werden an Kreuzungen immer wieder abgedrängt, die

Spur- Markierungen sind zu schwach und werden von den meisten Autofahrern nicht respektiert.

Ein positives Beispiel (zwar im Bezirk Tempelhof) ist die Ringstraße zur Attilastraße, dort sind sehr gute Fahrradwegmarkierungen die ein gutes Fahren ermöglichen.

Wünschenswert wäre dieses positive Beispiel zu übernehmen.

Mit freundlichen Grüßen

25) H.N.

Oktober 2015

An die Seniorenvertretung Steglitz-Zehlendorf
z..Hd. Frau Lau

Sehr geehrte Frau Lau,

Ich möchte für das Senioren-Forum Steglitz-Zehlendorf 2015
gern ein Anliegen einbringen.

Mein Anliegen betrifft den **S-Bahnzugang am S-Bahnhof
Marienfelde.**

Der Zugang zu den Bahnsteigen ist für ältere Menschen,
Menschen mit Behinderung, Gepäck, Kinderwagen oder
Rollator sehr schwierig. Man muss von der Straße aus erst eine
größere Treppe hinunter-, dann wieder hinauflaufen. Es gibt
weder eine Rolltreppe noch einen Aufzug noch eine sonstige
Hilfe (wie z.B. Laufband), um schwere Gegenstände auf den
Bahnsteig zu transportieren.

**Es wäre im Sinne aller Senioren, Behinderten und Eltern
mit Kinderwagen dringend geboten, hier Abhilfe zu
schaffen, indem entweder ein Aufzug oder Rolltreppen
oder auch beides eingebaut würden.**

Falls etwas derartiges bereits geplant ist, wäre ich für eine
Information darüber dankbar. Ansonsten bitte ich dringend um
baldige Abhilfe dieses Zustandes.

Vielen Dank für ihre Mühe und
Mit freundlichen Grüßen

26) K.B.

Betr.: Bezahlbare Wohnungen

Ich frage das Bezirksamt:

Wo bitte kommen die bezahlbaren Wohnungen für Menschen, die von der Grundsicherung leben, nur eine kleine Rente haben? Die das Amt entlasten wollen und ihre größere Wohnung Menschen zur Verfügung stellen wollen, die mit Kind und Kegel eine Wohnung suchen?

Begründung:

Seit einem halben Jahr suche ich eine neue Wohnung für mich. Ich möchte mich verkleinern und muss hier stressbedingt vom Hindenburgdamm weg! Auch wegen der weiter bestehenden Ampelsituation hier an der Moltkestraße, Ecke Hindenburgdamm.

Natürlich rechne ich damit, wenn ich eine kleinere Wohnung bekomme, dass sie auch für das Amt kostengünstiger wird. Ich selber habe nichts davon, aber finde es wichtig, dass ich dem Amt Geld erspare!!

Das soziale Umfeld ist für mich als behinderter Mensch noch wichtiger, so dass ich im Bezirk bleiben muss.

Angeblich sozial eingestellte Genossenschaften, die sich sogar die Seniorenfreundlichkeit auf die Fahnen geschrieben haben, beginnen mit einer Kaltmiete von über 10 Euro der Quadratmeter!!

Ich liege derzeit bei 8,65 Euro!!

Herzliche Grüße

27) B.R.

**Seniorenwohnhaus
„Haus am Park“
Johannesstraße 22
14165 Berlin**

Dieses Haus ist das letzte bewohnte Gebäude auf dem Areal in der Johannesstraße, das ehemals dem Bezirksamt gehörte. Es wird jetzt vom Liegenschaftsfonds Berlin GmbH & Co.KG verwaltet, was darauf hin deutet, dass es auch zum Verkauf ansteht.

Das früher ebenfalls als Seniorenwohnhaus genutzte Gebäude Johannesstr. 21 ist entmietet und verrottet. Das gesamte Gelände liegt am Schweizerhofpark und die leer stehenden Gebäude sind von Vandalismus betroffen.

Nach der Wohnungsbaupotentialstudie für den Bezirk Steglitz-Zehlendorf aus dem Dezember 2013 sind in der Johannesstraße zwei Bauplätze vorgesehen. Auf dem zur Leo-Baeck-Str. gelegenen Gelände (Nr. 16-19) bestehen bereits konkrete Planungen durch das Petruswerk als Bauherrn.

Aufgrund dieser Umstände sind die Bewohner des Seniorenwohnhauses verängstigt, was ihre Zukunft angeht. Den Mitarbeitern der Sozialkommission wird bei Besuchen im Rahmen des Gratulationsdienstes mit Argwohn begegnet, weil sich die Leute vom Bezirksamt verraten und verkauft fühlen. Außerdem schürt das verwahrloste Umfeld Ängste um die eigene Sicherheit.

Letztes gilt gleichermaßen für das Seniorenwohnheim „Birkenblick“ Biesestraße 7-9.

28) E.-Chr. B.

Kürzere Einschränkungen an Baustellen für Fußgänger und Radfahrer

Welche Möglichkeit sieht das Bezirksamt, dass insbesondere ältere Fußgänger und Radfahrer behindernde Baustellen nicht z. T. Wochen oder gar Monate lang ohne jeglichen Fortschritt brach liegen, sondern möglichst schnell beendet werden (wie z. B. auf dem Bürgersteig der Schloßstr. Ecke Zimmermannstr. oder im Zuge der Leonorenstr.)?

Berlin, Oktober 2015

29) E.-Chr. B.

Probleme beim Aussteigen an Bus-Haltestellen

Welche Möglichkeiten sieht der Bezirk, durch Baumstämme und/oder Masten bedingte Probleme beim Aussteigen an Bus-Haltestellen im Benehmen mit der BVG zu beseitigen?

Begründung:

In manchen Haltestellenbereichen stehen Bäume und/oder Masten für Verkehrszeichen und Straßenbeleuchtung, z. T. mit daran angebrachten Abfallbehältern. Dies führt dazu, dass regelmäßig hintere Türen der Busse sich genau davor öffnen müssen und die Fahrgäste erhebliche Mühe haben, den Bus zu verlassen. Besonders problematisch ist dies für Senioren, zudem mit Einkaufstaschen bzw. Rollator, aber auch Eltern mit Kinderwagen. Beispielhaft trifft dies auf die Haltestelle Grunewaldstr./Brentanostr. (X83) zu, dort verschärft dadurch, dass an dem dort befindlichen Baumstamm alljährlich kurz über dem Boden neue Triebe wachsen und damit der Ausstieg in fast gesamter Türbreite versperrt ist.

Berlin, Oktober 2015

30) Dr. E.W. K.

Seniorenvertretung Steglitz-Zehlendorf
An die Vorsitzende Frau Karin Lau
Rathaus Lankwitz
Leonorenstraße 70
12247 Berlin

Fahrradeinstellplätze am Bahnhof Wannsee

Berlin, 20.10.2015

Sehr verehrte Frau Lau,

für Wannseer Senioren, die zum Bahnhof Wannsee mit dem Fahrrad fahren, dieses dort abstellen, um dann weiter in die „Stadt“ oder ins Berliner Umland fahren, gibt es auf beiden Seiten des Bahnhofs, und zwar auf dem Gustav-Hartmann-Platz sowie vor der Dreilindenstraße stets und immer Probleme, das Rad ordentlich abzustellen und anzuschließen.

Die mit Schrotträdern über Jahre zugemüllten Fahrradbügel stehen viel zu eng. Beim Einstellen beschädigen sich die Räder gegenseitig.

Laternenpfähle, Bus-Wartehalle, Bänke und die Briefkästen-Beine sowie Verkehrszeichen- und Haltestellen-Pfähle werden zweckentfremdet. Die Zu- und Abgänge zur Bushaltestelle und in den Bahnhofseingang sind häufig von zusammengeschlossenen Fahrrad-Pulks blockiert.

Das Bezirksamt wird gebeten, mit der Bahn diese unhaltbaren Zustände zu beenden.

Folgende Maßnahmen schlagen die Senioren unter anderem vor:

- Regelmäßige und routinemäßige Beseitigung der Schrotträder sowie des Laubs und des Unrats unter den Fahrradbügeln.
- Aufstellung von weiteren Fahrradbügeln mit lichterem Abstand auf der anderen Seite des Platzes, und zwar dort, wo früher der 2. Ausgang zur Post war. Aufstellung von weiteren Fahrradbügeln auf dem Grünflächen-Zwickel an der gegenüberliegenden Seite Kronprinzessinnen Weg / Am Sandwerder.
- Bewachte Fahrradeinstellung wie früher im Gebäude-Ensemble Bahnhof Wannsee
- Bau eines Fahrrad-Parkhauses für normale Räder auf der Freifläche zwischen Wannseehof und Ladenzeile. Für ein Parkhaus für

hochpreisige E-Bikes, wie es die Bahn will, sehen die Senioren an dieser Stelle keinen Bedarf.

- Änderung der Tarifzone für den Bahnhof Griebnitzsee von „C“ wieder wie früher zurück auf „B“. Die Fahrrad-Pendler aus dem Berliner Umland werden dann nach Griebnitzsee fahren. Dort ist genügend Platz für Fahrräder. Durch diese Maßnahme wäre entschärft dann auch die gefährliche Studenten-Fahrrad-Rennstrecke zur Universität Potsdam, Standort Griebnitzsee und Park Sanssouci auf dem Gehsteig der Wannseer Bismarckstr., der wegen des unmöglichen Zustands der Fahrbahn benutzt wird. Die Studenten würden dann mit der Bahn aus Berlin ebenfalls bis nach Griebnitzsee fahren.

Vielen Dank im Voraus!

Mit freundlichen Grüßen

31) Dr. E.W. K.

Seniorenvertretung Steglitz-Zehlendorf
An die Vorsitzende Frau Karin Lau
Rathaus Lankwitz
Leonorenstraße 70
12247 Berlin

Freitreppe S-Bahnhof Wannsee

Berlin,
20.10.2015

Sehr verehrte Frau Lau,

in Gesprächen mit Wannseer Senioren, die vom Bahnhof Wannsee aus in die „Stadt“ oder ins Berliner Umland fahren, gibt es beim Runtergehen häufig Besorgnis wegen der abgetretenen, runden Stufen der großen Freitreppe, die von der Eingangshalle zum Verbindungsdurchgang zu den Bahnsteigen führt.

Neben einer Rekonstruktion der Treppe wünschen sich die Senioren einen weiteren Handlauf in der Mitte der Treppe. Die Senioren erwarten vom Bezirksamt und der Bahn eine bürgernahe und denkmalgerechte Lösung dieses Problems.

Das Bezirksamt wird gebeten, bei der Bahn diese Wünsche der Senioren zu thematisieren.

Vielen Dank im Voraus!

Mit freundlichen Grüßen

32) Dr. E.W. K.

Seniorenvertretung Steglitz-Zehlendorf
An die Vorsitzende Frau Karin Lau
Rathaus Lankwitz
Leonorenstraße 70
12247 Berlin

Ladenzeile auf dem Bahnhofsvorplatz mit denkmalgerechter und bürgernaher Nutzung des Ensembles mit Läden des täglichen Bedarfs

Berlin,
20.10.2015

Sehr verehrte Frau Lau,

in Gesprächen mit Wannseer Senioren, die in der Nähe vom Bahnhof Wannsee wohnen oder von dort aus in die „Stadt“ oder ins Berliner Umland fahren, gibt es den dringenden Wunsch, dass **in der Ladenzeile wieder brauchbare Läden** eröffnen.

Die Bürger fragen, warum diese Zeile seit Jahren nicht sinnvoll genutzt werden konnte. Der Bahnhofsvorplatz könnte ein bürgernahes Begegnungszentrum für Fußgänger sein. Neben Wannseer und Nikolasseeer Bürgern, die dort im Kiez auf beiden Seiten des Bahnhofs wohnen, sind Fahrgäste des ÖPNV, Pendler, Umsteiger, Taxifahrgäste und Ausflügler auf dem Vorplatz zu Fuß unterwegs und damit Ladenkunden.

Alle Personengruppen benötigen Läden für den täglichen Bedarf, das sind Geschäfte mit Lebensmitteln und Blumen, sowie die Post, die Bank, eine Drogerie, eine Apotheke sowie eine Reinigungs- und Reparatur-Annahmestelle und ein Kiosk. Die traditionelle Eisdiele sollte auch nicht fehlen. Bei der Vermietung der Geschäfte soll nicht die

Miet-Einnahme-Maximierung im Vordergrund stehen,
sondern die Bedürfnisse der Bürger.

**Das Bezirksamt wird gebeten mit der Bahn diese
Wünsche der Bürger auf eine gute Nahversorgung zu
erfüllen.**

Vielen Dank im Voraus!
Mit freundlichen Grüßen

33) Dr. E.W. K.

Seniorenvertretung Steglitz-Zehlendorf
An die Vorsitzende Frau Karin Lau

Zeitungskiosk sowie denkmalgerechte und bürgernahe Nutzung der Eingangshalle des S-Bahnhofs Wannsee

Berlin,
20.10.2015

Sehr verehrte Frau Lau,

in Gesprächen mit Wannseer Senioren, die in der Nähe vom Bahnhof Wannsee wohnen oder von dort aus in die „Stadt“ oder ins Berliner Umland fahren, gibt es den dringenden Wunsch, dass der Zeitungskiosk in der schönen Eingangshalle wieder eröffnet wird.

Die gelungenen Beispiele der Bahnhöfe Mexikoplatz, Nikolassee und Lichterfelde-West haben die Senioren vor Augen. Sehr hoffen sie, dass der Umbau / die Umnutzung des Bahnhofs Botanischer Garten auch bürgernah und zufriedenstellend gelingen wird.

Die Bürger fragen auch, warum die Eingangshalle sowie der Durchgang nicht sinnvoll genutzt werden kann. Das Beispiel des Bahnhofs Zehlendorf ist ihnen vor Augen, dort sind sogar unter sehr beengten Bedingungen Läden installiert. Im Durchgang des Bahnhofs Wannsee zu den Haltestellen des ÖPNV war mehrere Jahre ein Geschäft betrieben worden, das von den Wannseern und Ausflüglern sehr gut angenommen worden war.
Das Bezirksamt wird gebeten, mit der Bahn diese Wünsche der Senioren zu erfüllen.

Vielen Dank im Voraus! Mit freundlichen Grüßen,

34) Dr. E.W. K.

Seniorenvertretung Steglitz-Zehlendorf
An die Vorsitzende Frau Karin Lau

Fußgängerampel auf dem Kronprinzessinnenweg zur Anlegestelle der Fähre und der Fahrgastschiffe

Berlin,
20.10.2015

Sehr verehrte Frau Lau,

Fußgänger, insbesondere Senioren und Schüler der Dreilindenschule, welche die Fußgängerampel auf dem Kronprinzessinnenweg zwischen Königstraße und Am Sandwerder benutzen, sind zu jederzeit extrem langen, unzumutbaren Wartezeiten ausgesetzt. Besonders die Schulkinder, die von der Fähre aus Kladow kommen, verlieren auf ihrem morgendlichen Gang zur Dreilindenschule oft die Geduld nach gefühlten 3 bis 5 Minuten Wartezeit. Erwachsenen geht es auch nicht besser. Diese Fußgängerampel richtet sich weder nach der Königstraße noch nach Am Sandwerder. Wenn dann die PKW endlich anhalten, sind die Fußgänger bereits am Bahnhofvorplatz Wannsee angekommen. Die PKW-Fahrer sind empört, dass keine Fußgänger queren.

Das Bezirksamt wird gebeten, mit der Berliner Verkehrslenkung diesen zurzeit unhaltbaren Zustand abzustellen.

Vielen Dank im Voraus!

Mit freundlichen Grüßen,

35) Dr. E.W. K.

Seniorenvertretung Steglitz-Zehlendorf
An die Vorsitzende Frau Karin Lau

Weitere 2 Aufzüge im S-Bahnhof Wannsee

Berlin, 20.10.2015

Sehr verehrte Frau Lau,

Fahrgäste des ÖPNV und Fußgänger, und zwar insbesondere Senioren, die den Bahnhof Wannsee benutzen bzw. den Tunnel unter den Bahngleisen queren, benötigen dringend 2 weitere Aufzüge im Ensemble der Bahnhofsanlage.

1. Ein Aufzug auf der Seite Ausgang zur Dreilindenstr. Dieser lässt sich problemlos in das Gebäude östlich am Tunnelende einbauen.
2. Ein Aufzug, der vom Tunnel über die außer Betrieb genommene 2. Treppenanlage Richtung Sandwerder unter dem Hauptgebäude des Bahnhofs in den Verwaltungsteil des Bahnhofs führt und von dort barrierefrei in die Haupthalle führt.

Der 1. Aufzug wird dringend von den Senioren gebraucht, die in dem Siedlungsgebiet vom Bahnhof Wannsee zum Nikolassee wohnen. Dort befinden sich auch mehrere Seniorenheime.

Der 2. Aufzug wird insbesondere von den Rollstuhlfahrern und Behinderten sowie Senioren gewünscht, die zum Behindertenparkplatz, zum Taxistand und zum Hotel auf dem Bahnhofsvorplatz kommen wollen. Wenn irgendwann nach vielen Jahren wieder Leben in die Ladenzeile einziehen sollte, wäre auch für diesen Zweck der Aufzug attraktiv.

Das Bezirksamt wird gebeten, gemeinsam mit der Bahn die Bauplanung der beiden Aufzüge weiterzuentwickeln und die Aufzüge zu bauen.

Vielen Dank im Voraus!

Mit freundlichen Grüßen

36) B. und W.S.

an: Bezirksverwaltung (BA) Steglitz/Zehlendorf
Bezirksbürgermeister

14163 Berlin

Datum: .10.2015

**Betr.: Frage an das BA:
Berliner Mobilitätshilfedienste (MHD)**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

- Wie beurteilt das BA die aktuelle Situation des MHD im Bezirk?

- Welche Möglichkeiten hat das BA bisher genutzt, um auf die Angebote der MHDe auf Landesebene Einfluss zu nehmen?

- Gibt es zu diesem Thema Gespräche mit dem Jobcenter – wenn ja, mit welchen Ergebnissen?

Mit freundlichen Grüßen

37) K.S.

Oktober 2015

Seniorenvertretung Steglitz-Zehlendorf
Über Email an seniorenvertretung@ba-sz.berlin.de

Betrifft: Senioren-FORUM 2015

Sehr geehrte Damen und Herren der Seniorenvertretung!

Für das Senioren FORUM 2015 bitte ich Sie meine folgenden Fragen zu stellen:

Ich wohne an der Osdorfer Straße keine 100 m von der Einmündung in den Ostpreußendamm entfernt. Zu den Spitzenzeiten sind die Verkehrsbelastung der Straße und dadurch vor allem die Luftverschmutzung und der Lärm bereits heute schwer zu ertragen.

Ich frage das Bezirksamt:

Wie stellt sich das Bezirksamt die Zukunft für uns in Giesensdorf vor, sollen wir hier im Abgas und Lärm umkommen, wenn zum Verkehr in das und aus dem Land Brandenburg noch 7.500 neue Bewohner hier ein- und ausfahren?

Warum hat das Bezirksamt bereits vor allen Überlegungen zur Machbarkeit zugestimmt, dass 2.70 Wohnungen für Gutbetuchte und –motorisierte Bewohner gebaut werden sollen –oder zählt das Bezirksamt die Menschen in sogenannten bezahlbaren Wohnungen für €8,50/qm zu den nicht motorisierten Mietern?

Über eine Antwort durch das Bezirksamt würde ich mich freuen

38) G.N.

21.10.2015

SENIORENFORUM 2015

Nach Lektüre des Infoblattes zum Seniorenforum rief mich Frau U. Sch.-H. an und bat mich folgende Anfrage beim Seniorenforum 2015 an die **Bauaufsicht** oder das **Ordnungsamt** einzubringen:

„Warum toleriert der Bezirk, dass es allein durch das Parken von schweren Lieferfahrzeugen zur Anhebung von Gehwegplatten kommt, die vor allem im Winter zu einer großen Stolperfalle für ältere Menschen werden.

Wer ist eigentlich für die Kontrolle solcher Beschädigungen zuständig?“

Sie erläuterte auf Nachfrage:

„Das Problem entsteht dadurch, dass in den letzten Jahren in den Häusern in meiner Wohngegend Renovierungen und speziell Bad-Ein- und Umbauten stattfinden. Die Handwerker stellen mangels Parkraum ihre Lieferwagen mit zwei Rädern auf dem Gehweg ab. Die Platten heben sich durch das Gewicht an der Hausseite. Ist der Bauauftrag erledigt, werden die Dixi-Klos abgeräumt, der Wohnungseigentümer freut sich über die Erledigung seines Auftrags und was bleibt, ist der Schaden an den Gehwegen für alle.

39) Dr. K. S.-H.

21.10.2015

Anfragen zum Senioren-Forum 2015 des Bezirks Steglitz-Zehlendorf am 19.11.2015

1. Das Bezirksamt wird um Auskunft gebeten:

Wurde – außer in einigen Schulen – **Legionellenbefall** auch in anderen Einrichtungen des Bezirks festgestellt?

Welche vorbeugenden Maßnahmen wird das Bezirksamt ergreifen, um Legionellenbefall besonders in Krankenhäusern sowie Seniorenheimen und Pflegeeinrichtungen zu vermeiden?

2. Das Bezirksamt wird um Auskunft gebeten:

Ist für diesen Winter sichergestellt, dass **die Schneebeseitigung vor öffentlichen Grundstücken und Gebäuden** zuverlässiger als in den letzten Jahren erfolgen wird?

Wird das Bezirksamt dafür Sorge tragen, dass, falls die vertraglichen Pflichten seitens der Schneebeseitigungsfirma nicht erfüllt werden, **Bürgerinnen und Bürger jederzeit eine telefonische Ansprechstelle** erreichen können, um den Mangel zu melden, damit für kurzfristige Nachbesserung gesorgt werden kann?

Wird das Bezirksamt die entsprechende Telefonnummer sowohl über die Presse, den rbb (Abendschau und Rundfunksender) und die verschiedenen bezirklichen Einrichtungen mit Publikumsverkehr bekannt machen?

3. Das Bezirksamt wird um Auskunft gebeten:

Teilt das Bezirksamt die Auffassung von vielen Seniorinnen und Senioren, dass **die von der Berliner Polizei angebotenen Sicherheitsfahrten äußerst informativ und hilfreich** sind?

Ist das Bezirksamt bereit, entsprechende Fahrten in Absprache mit der Polizei möglichst kurzfristig zu organisieren?

Begründung: Die in den vergangenen Jahren durchgeführten Sicherheitsfahrten für ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger erfreuten sich nach meinen Informationen großen Zuspruchs. Aufgrund der zahlreichen Fragen, die von der Polizei beantwortet werden mussten, kann man von einem tatsächlich vorhandenen Bedarf ausgehen.

40) U.L.

20.10.2015

Senioren-Forum 2015 des Bezirks Steglitz-Zehlendorf am 19.11.2015

Anfrage

zum **baulichen Zustand von Senioren- und Behinderteneinrichtungen**

Das Bezirksamt wird um Auskunft gebeten:

Hat das Bezirksamt einen Überblick über den baulichen Zustand und ggf. Sanierungsbedarf seiner Senioren- und Behinderteneinrichtungen?

Falls dies nicht der Fall ist: Wird das Bezirksamt sich diesen Überblick in den nächsten Monaten verschaffen?

Begründung:

Um nicht eines Tages mit unvorhergesehenen Ausgaben für den baulichen Erhalt von bezirkseigenen Gebäuden konfrontiert zu werden, ist es sicher hilfreich, rechtzeitig die notwendigen Informationen zusammenzustellen.

41) B. und W.S.

Datum: .10.2015

an: Bezirksverwaltung (BA) Steglitz/Zehlendorf
Bezirksbürgermeister

14163 Berlin

**Betr.: Frage an das Bezirksamt:
Mobilität von Verkehrsteilnehmern
Qualität von Geh-, Rad- und Straßenwegen**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

- Wie beurteilt das BA die aktuelle Situation der Qualität der im Betreff genannten Wege im Bezirk? (anliegend sind einige Bilder aus dem Kiez „Schlachtensee“ beigefügt)
- Welche Möglichkeiten hat das BA bisher genutzt, um auf diese Situation zu reagieren? (z. B. Verzicht auf maschinelle Bürstenreinigung des Kleinsteinpflasters oder/und Ausbesserung durch Austeeren von Löchern im entspr. Pflaster oder anderen Gehwegen)
- Gibt es zu diesem Thema Gespräche – wenn ja, mit welchen Ergebnissen?





Mit freundlichen Grüßen

42) Dr. K.R.

21.10.15

An das Seniorenforum

Im Journal für Wannsee und Umgebung fand ich den Aufruf, sich mit Fragen von Senioren an das Forum zu wenden.

Das mache ich mit einer **Frage zum Parkverbot vor dem Seniorenpflegeheim Sophienhaus in der Paulsenstr. 5-6.**

Wie auf dem beiliegenden Foto vom 15. Oktober 2015 sieht es jeden Tag vor dem Eingang zum Pflegeheim aus.



Kein Krankenwagen kann halten, kein Taxi kann Behinderte einsteigen lassen, kein Rollator- oder Rollstuhlfahrer kommt zwischen den parkenden Autos hindurch auf die gegenüberliegende Straße.

Eine Initiative des Sophiengartens vor ein paar Jahren hatte zur Folge, dass die Parkplätze in der Spielstraße mit Nagelköpfen statt mit immer wieder ausgewaschener Farbe markiert wurden. Nur dass die Autofahrer nicht wissen oder nicht achten, dass auf Spielstraßen nur innerhalb gekennzeichneten Flächen geparkt werden darf.

Vor dem Haus besteht also ein Parkverbot. Das Ordnungsamt hat wohl keine Möglichkeit, hier mal nach dem Rechten zu sehen. Es wird kaum gesehen. Der eine oder andere Strafzettel könnte sicher vielleicht zumindest bei den Dauerparkern eine Rücksicht auf die behinderten Bewohner/innen erreichen.

Schon mit einer einfachen Farbkennzeichnung auf der Straße vor dem Eingang könnte man mit minimalen Kosten zumindest für die Nichtwisser noch einmal deutlich kundtun, dass hier nicht geparkt werden darf.

Aber die Alten und Behinderten scheinen nicht einmal dafür eine Lobby zu haben.

Vielleicht kann ja das Seniorenforum diesen Missstand an den Baudezernenten weiterleiten mit der Bitte, hier Abhilfe zu schaffen. Die Bewohner/innen des Pflegeheimes und der Seniorenresidenz würden es Ihnen danken!

Mit freundlichen Grüßen

43) U.L.

20.10.2015

Senioren-Forum 2015 des Bezirks Steglitz-Zehlendorf am 19.11.2015

Anfrage

zu einer "**Jahresstatistik Menschen mit Behinderung**"

Das Bezirksamt wird um Auskunft gebeten:

Hat das Bezirksamt inzwischen die Prüfung abgeschlossen, ob es in der Lage ist, künftig eine "Jahresstatistik Menschen mit Behinderung", wie sie im Bezirk Treptow-Köpenick existiert, zu erstellen?

Begründung:

Auf meine Anfrage vom 10.05.2014 zur Senioren-BVV am 25.06.2014 wurde vom Bezirksamt zugesagt zu prüfen, ob auch für unseren Bezirk eine aussagekräftige Statistik zu Menschen mit Behinderung gefertigt werden kann.

Da ich bisher keinerlei diesbezügliche Information erhalten habe, frage ich hiermit nach.

44) U.B.

22.10.15

Mit Sorge verfolge ich die **Planungen für die Bebauung von Parks Range**. Ich fürchte, dass zu allen sozialen Spannungen in unserem Wohnbereich an der Reaumurstraße nun ein Siedlungsbereich entsteht, der einen sozialen Gegenpol zu unserer vernachlässigten Umgebung mit Leerstand von Geschäftsräumen und wenig attraktivem Stadtplatz darstellen will.

Während des bisherigen Planungsprozesses hatte der Bezirk offensichtlich keinen Einfluss auf die Abstimmung mit der bestehenden Siedlungsstruktur.

Ich frage das Bezirksamt:

Wie wird das Bezirksamt diesen offensichtlichen Planungsmangel korrigieren? Bleibt es bei allen möglichen Gutachten zu Verkehr und zu Fauna und zu Flora und spielt das Zusammenleben von alter und neuer Bewohnerschaft überhaupt keine Rolle bei den Überlegungen des Bezirksamtes?

Wenn doch, auf welche Weise?

45) K.B.

Durch einen Workshop zur Fußgängerstrategie habe ich erfahren, dass es sich immer um die gleichen Firmen handelt, die die **Bordsteine** absenken und die die **Auffindungstreifen** z. B. an den Bushaltestellen verlegen.

Auch hier frage ich erneut: Werden die Firmen für ihre Fehlerarbeiten in Regress genommen?

Seit Wochen ist dem **Tiefbauamt** bekannt, dass ein Auffindungstreifen am S-Bahnhof Lichterfelde Ost total falsch verlegt wurde. Bis heute ist das nicht korrigiert worden. Wer zahlt bitte diese Korrekturen?

Da es ja Firmen sind, die ständig solche Arbeiten ausführen, frage ich mich, wie es immer wieder dazu kommen kann, dass die Borde niedriger als 3 cm sind und die Leitlinien so derart falsch gepflastert werden.

Stellt das Amt den Firmen für die Korrekturen eine Frist?

Herzliche Grüße

46) R.L.

Anfrage zum Senioren-Forum 2015 des Bezirks Steglitz-Zehlendorf am 19.11.2015

Erhalt der Weihnachtsgutschein-Aktion für Bedürftige

Das Bezirksamt wird um Auskunft gebeten:

Wird es in diesem Jahr zu Weihnachten wieder eine kleine Aufmerksamkeit für besonders bedürftige ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger in Form von Weihnachtsgutscheinen geben?

Falls dies aus finanziellen Gründen bisher nicht vorgesehen ist: Welche Möglichkeiten sieht der Bezirk, für die Aktion „Weihnachtsgutscheine“ andere Finanzierungsmöglichkeiten zu suchen, z. B. über Sondermittel der Bezirksverordnetenversammlung und/oder ggf. über Drittmittel bzw. – sofern vorhanden – bezirkliche Härtefonds?

Begründung:

Viele Jahre gab es für ältere Bedürftige jeweils zu Weihnachten eine kleine Aufmerksamkeit des Bezirksamtes, zuletzt in Form von Einkaufsgutscheinen im Wert von € 15. Nachdem bereits 2013 diese Aktion aus finanziellen Gründen gestrichen wurde, fand sie im letzten Jahr in deutlich vermindertem Umfang noch einmal statt.

Diese kleine Geste ist für viele der oft einsamen Empfängerinnen und Empfänger ein Höhepunkt in der Adventszeit, oft warten sie bereits Wochen vorher mit großer Vorfreude auf den damit verbundenen Besuch des ehrenamtlichen Dienstes.

Selbst bei knappen Haushaltsmitteln müsste dies – zumindest in reduziertem Umfang – ermöglicht werden können.

47) G.N.

22.10.15

Seniorenforum 2015

Frage zur Mobilität im Bezirk am Beispiel des M48

Ich frage das Bezirksamt, ob man es für hinnehmbar hält, dass sich der Metro-Bus M48, eine wichtige Anbindung des Bezirks zur Mitte, sich als dauerhaft unzuverlässig und unpünktlich erweist oder zwangsläufig erweisen muss?

Ich frage, ob seitens des Bezirks zusammen mit der BVG Möglichkeiten geprüft werden, das Durchkommen der Busse zu erleichtern, um eine annähernd regelmäßige Busfolge für die Steglitzer und Zehlendorfer zu erreichen?

48) W.L.

Berlin, den 22. Oktober 2015

Anlässlich des Seniorenforums 2015 frage ich das Bezirksamt:

Wie können grüne Ampelphasen optional für mobilitätseingeschränkte Verkehrsteilnehmende zeitlich verlängert werden?

Menschen mit Mobilitätseinschränkungen empfinden die Grünphasen an vielen Ampelanlagen als zeitlich zu kurz ausgelegt. Für diese Verkehrsteilnehmenden würde eine von ihnen selbst - mittels einer Berechtigtenkarte - zu verlängernde Grünphase Unsicherheit bzw. Angst obsolet. Hierzu wären die infrage kommenden Ampelanlagen mit einem entsprechenden zusätzlichen Modul auszustatten, so dass die Überquerung der Fahrbahn/en in einem Zug ohne besonderen Zeitdruck für diese Menschen möglich würde.

Begründung:

Ältere Menschen neigen zu unsicherem Verhalten, wenn - während sie eine Fahrbahn bei grüner Ampelphase überqueren - die Fußgängerampel auf Rot umschaltet, bevor sie die Fahrbahn verlassen konnten. Im Besonderen gilt das für ältere Menschen mit Mobilitätseinschränkungen, da diese ihre Laufgeschwindigkeit oft nicht der aktuell von ihnen empfundenen Gefahrensituation anpassen können. Von der sog. „Räumphase“, die nach dem Umschalten der Fußgängerampel auf Rot einsetzt, haben sie i. d. R. keine Kenntnis. Eine autonome Verlängerung der Grünphase für diese Verkehrsteilnehmenden mit Mobilitätseinschränkungen könnte enorm zur stressfreien Nutzung der Fußgängerüberwege beitragen.

Die Stadtverwaltung von Singapur hat mit einer entsprechenden Umrüstung von Fußgängerampeln ihren Fußgängern mit Mobilitätseinschränkungen eine komfortable, weil unaufgeregte, Straßenquerung ermöglicht!

Der Link führt zu einem erläuternden Bericht:

<http://www.spiegel.de/auto/aktuell/singapur-senioren-haben-an-fussgaengerampeln-laenger-gruen-a-985520.html>

49) V.E.

Altenplan 2010 – Makulatur oder?

Ich frage das Bezirksamt:

1. Welche Handlungsempfehlungen aus dem 3. Band des Altenplans sind bisher umgesetzt worden bzw. werden bis zum Ende der Legislaturperiode noch umgesetzt?
2. Denkt das Bezirksamt an eine Fortschreibung des Altenplans, insbesondere im Hinblick auf die steigende Zahl von Hochaltrigen (80+)?

50) R.L.

Anfrage zum Senioren-Forum 2015 des Bezirks Steglitz-Zehlendorf am 19.11.2015

**Wohnberechtigungsscheine (WBS)
für bedürftige ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger sowie
Behinderte, die auf einen Rollator angewiesen sind**

Das Bezirksamt wird um Auskunft gebeten:

Ist das Bezirksamt bereit, sich dafür einzusetzen, dass bedürftigen Einzelpersonen, die auf einen Rollator angewiesen sind, ein WBS für eineinhalb Wohnräume zugestanden werden kann?

Begründung:

Bisher erhalten bedürftige Einzelpersonen grundsätzlich einen WBS für einen Wohnraum.

Viele ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger sind zwar noch in ihrer Wohnung ohne Hilfe beweglich, benötigen aber für Wege außerhalb der Wohnung einen Rollator.

Da viele kleine Wohnungen über keinen angemessenen Abstellraum verfügen, wäre ein zusätzlicher kleiner Wohnraum (halbes Zimmer) zur Unterbringung des Rollators sehr hilfreich.

Um Missbrauch zu vermeiden, könnte die Vorlage einer ärztlichen Verordnung zur Bedingung gemacht werden.

51) R.L.

22.10.2015

Anfrage zum Senioren-Forum 2015 des Bezirks Steglitz-Zehlendorf am 19.11.2015

Zukunft der Seniorenwohnungen in der Tautenburger und der Mudrastraße in Lankwitz

Das Bezirksamt wird um Auskunft gebeten:

1. Ist die Abgabe der Seniorenwohnanlage Mudrastraße an die BIM bereits erfolgt?

Wurde die vom Bezirk geforderte Auflage „Erhalt der Zweckbestimmung Seniorenwohnen“ von der BIM verbindlich akzeptiert?

2. Ist die Rückgabe der Seniorenwohnhäuser Tautenburger Straße an die Wohnungsbaugesellschaft Berlin-Mitte mbH bereits erfolgt?

Hat die Wohnungsbaugesellschaft Berlin-Mitte mbH die Auflage, diese Häuser weiterhin dem Seniorenwohnen vorzubehalten, akzeptiert?

3. Werden nach Kenntnis des Bezirksamts die jetzigen Bewohnerinnen und Bewohner in ihren Wohnungen bleiben können?

4. Wird sich das Bezirksamt bemühen, dass im Falle einer Veränderung die betroffenen Seniorinnen und Senioren, die Bürgerinnen und Bürger unseres Bezirks sind, rechtzeitig in den Entscheidungsprozess einbezogen werden?

52) H.-E.B.

Anfang dieses Jahres wurde entschieden, die Ehrungen zukünftig für die 91- bis 94- jährigen nicht mehr vorzunehmen, was nicht verständlich ist. Gerade diese Menschen freuen sich über den Besuch des ehrenamtlichen Helfers, da sie oft keine Angehörigen oder Bekannte mehr haben und in einem Heim leben müssen.

Ich frage daher das Bezirksamt:

- a. **Welchen Stellenwert haben diese Jubilarehrungen noch in unserem Bezirk?**
- b. Kürzen auch andere Bezirke in diesem ehrenamtlichen Bereich oder soll dieser zukünftig ganz entfallen?
- c. Hat das Bezirksamt geprüft, ob es Alternativen gibt, die ermöglichen, die bisherige Geburtstagspraxis wieder aufzunehmen?
- d. Sind vor dem Hintergrund der ansteigenden Zahl Älterer im Bezirk weitere Einschränkungen bei den Jubilarehrungen zu befürchten, dieser bürgernahen und bürgerfreundlichen Aufgabe?

Begründung: Seit Jahren werden die älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger an ihrem 85. und dann ab 90. Geburtstag durch einen ehrenamtlichen Mitarbeiter des Bezirksamtes geehrt. Ab dem 100. Geburtstag wird der Ehrenamtliche noch vom einen Mitglied des Bezirksamtes - meistens der Bezirksbürgermeister-, wenn es gewünscht wird, besucht.

Als eine der wenigen Leistungen der öffentlichen Hand wird dies im Bezirk von den Jubilaren, ihren Angehörigen, Freunden und Bekannten einhellig positiv aufgenommen.

53) G.N.

22.10.15

Seniorenforum 2015

Toilettenführer

Frau E. v. P. hat mich bei einer Unterhaltung über das Seniorenforum 2015 darauf angesprochen, ob man auch über etwas Peinliches sprechen könnte.

Sie kritisiert nämlich, dass es im Bezirk keine öffentlichen Toiletten (Ausnahme Hermann-Ehlers-Platz) mehr gibt. Sie möchte nicht wegen „kleiner Geschäfte“ darauf angewiesen sein, in ein Kaufhaus oder Restaurant zu gehen, um nach einer Toilette zu suchen.

Sie fragt das Bezirksamt, ob daran gedacht wird, einen Toilettenführer herauszugeben, der auflistet, wo man z.B. kostenfrei eine Toilette aufsuchen kann.

54) H. und N.E.

22.10.15

Betr.: **Verkehrssituation auf Osdorfer Straße, Ostpreußendamm und ihren Nebenstraßen**

Als Anwohner in unmittelbarer Nachbarschaft von Parks Range bitten wir um **Auskunft, wie sich das Bezirksamt in Zukunft die Verkehrssituation auf Osdorfer Straße, Ostpreußendamm und ihren Nebenstraßen vorstellt**, wenn nicht nur 7000 neue Bewohner an die Osdorfer Straße ziehen, sondern auch das Güterverkehrszentrum und vielleicht auch der BER zu zusätzlichem Verkehrsaufkommen führen.

Wie will das Bezirksamt die in der Presse mitgeteilte Zahl von Wohnungen beschränken, wenn es doch im Letter of Intent bereits zugestimmt hat, dass diese Verkehrslawine auf uns zukommen soll?

Mit freundlichen Grüßen

55) K.L.

Oktober 2015

Überarbeitung der Verwaltungsvorschriften über den Ehrenamtlichen Dienst

1. Wie beurteilt der Bezirk den Vorschlag, den bisherigen Punkt 5 „Aufgabenbereiche“ dahingehend zu ergänzen, dass bei deren Festlegung, wesentlicher Änderung, der Aufnahme neuer oder dem Entfall bisheriger Aufgabenbereiche sowohl im Land Berlin wie auch den Bezirken im jeweiligen Bereichen erfahrene Ehrenamtliche beratend in geeigneter Form (wie in Gremien und Ausschüssen) einbezogen werden und würde sich das Bezirksamt ggf. für eine entsprechende Änderung einsetzen?

2. Welche Änderungen hat das Bezirksamt bisher eingebracht und gehört dazu auch

3. eine veränderte Gewichtung des Anteils an Senioren an der Bevölkerung eines Bezirks, mit dem Ziel, die Berechnungsgrundlage für den Bezirk (statt 800Ew. pro Mitglied des Ehrenamtlichen Dienstes z.B. nur 700 Ew.) und damit die finanzielle Ausstattung z.B. der Sozialkommissionen zu verbessern?

Begründung:

Derzeit werden die Verwaltungsvorschriften über den Ehrenamtlichen Dienst im sozialen Bereich (VV EaD) vom Senat in Abstimmung mit den Bezirken überarbeitet.

Zu 3.: Es heißt in Abschnitt I der Verwaltungsvorschriften i.d.g.F. vom 19.09.2006 unter 1. (2): „Die Zahl der Mitglieder des Ehrenamtlichen Dienstes bestimmt sich nach der Einwohnerzahl, der sozialen Struktur und nach dem Anteil der Älteren an der Gesamtbevölkerung des Bezirkes. Empfohlen wird pro 800 Einwohner ein Mitglied“.

(https://www.berlin.de/sen/soziales/berliner-sozialrecht/land/av/vv_ead.html#print)

56) G.N.

22.10.15

Seniorenforum 2015

Radweg an der S1

Ich frage das Bezirksamt:

Ist die Errichtung eines Radwegs von Wannsee bis zur Mitte Berlins parallel zur S-Bahn-Linie 1 ernsthaft geplant?

Falls dies der Fall ist:

Gibt der Bezirk damit den Langzeitplan einer Reaktivierung der Stammbahn mit der Wiederanbindung von Düppel auf?

57) V.E.

Verkehrssicherheit auf der Weverpromenade

Ich frage das Bezirksamt:

Welche Maßnahmen gedenkt das Bezirksamt zu ergreifen, um weiterhin ein möglichst unfallfreies Nebeneinander von Radfahrern und Fußgängern auf der Weverpromenade zu ermöglichen?

Begründung:

Leider kommt es in letzter Zeit verstärkt zu Situationen, bei denen Radfahrer die Geschwindigkeit nicht anpassen oder den nötigen Sicherheitsabstand nicht einhalten. Schilder weisen eindeutig daraufhin, dass Fußgänger Vorrang haben. Leider sind die Schilder nicht gut zu lesen und einzusehen, da zu klein und meistens beschmiert.

58) H.-E.B.

Anfrage an das Bezirksamt

Ich frage das Bezirksamt:

Warum wird das Radfahren auf den Gehwegen des Teltower Damms und den S Bahn-Durchgängen am S-Bahnhof Zehlendorf nicht stärker kontrolliert bzw. untersagt?

Begründung:

Die Gehwege des Teltower Damm werden beidseitig von der Berliner Straße bis zur Mühlenstraße von Radfahrern genutzt, vielfach mit hoher Geschwindigkeit, aber nicht auf dem Radweg.

Es wird keine Rücksicht genommen auf Mütter mit Kinderwagen oder kleinen Kindern, Behinderte und alte Menschen. Es werden oft Ordnungshüter beobachtet, die falsch parkende Fahrzeuge aufschreiben, aber dass sie einen Radfahrer anhalten und verwarnen bzw. eine Anzeige schreiben, ist noch nicht aufgefallen.

Am Durchgang zu den S-Bahn-Bahnsteigen sollte das Radfahren grundsätzlich untersagt werden. Er wird von Fußgängern und S-Bahnnutzern stark genutzt. Hinzukommt, dass durch die Auslagen der dort vorhandenen Geschäfte der Durchgang sowie so schon stark eingeschränkt ist.

**59) Dr. E.W. K.
Dr. V. K.-G.**

Berlin,
20.10.2015

Seniorenvertretung Steglitz-Zehlendorf
An die Vorsitzende Frau Karin Lau

PKW-Park+Ride am S-Bahnhof Wannsee

Sehr verehrte Frau Lau,

für Wannseer Senioren, die zum **Bahnhof Wannsee** mit dem Auto fahren, dieses dort abstellen, um dann weiter in die „Stadt“ oder ins Berliner Umland fahren, gibt es in den anliegenden nahen Straßen auf beiden Seiten des Bahnhofs **kaum Parkplätze**. Die Kreuzungen im Umfeld der Dreilindenstraße sind bereits vor Schulbeginn auch an den abgesenkten Bordsteinen zugeparkt. Die Schulkinder müssen sich auf dem Wege zur Dreilindenschule an diesen Gefahrenstellen vorbeizwängen oder auf der Straße bleiben. Die Senioren aus dem Heim Dreilindenstr. / Isoldestr. laufen zum Bahnhof Wannsee ebenfalls gezwungenermaßen auf der Straße. Die PKW parken so vom Morgen bis zum Abend, ohne dass sie belangt werden. Vorbeifahrende Streifenwagen schauen weg. Auf dem auf dem Gustav-Hartmann-Platz sind Kurzzeit-Parkplätze sowie ein Behinderten-Parkplatz eingerichtet. Auch hier stehen die PKW falsch und stundenlang. Daneben wird auf dem Platz auch noch wild geparkt.

Das Bezirksamt wird gebeten, gemeinsam mit der Bahn diese zurzeit unhaltbaren Zustände abzustellen.

Folgende Maßnahmen schlagen die Senioren unter anderem vor:

- Regelmäßige und routinemäßige Kontrolle der abgestellten PKW durch das Ordnungsamt. Für Monate würden die Bußgelder für Falsch-Parken die eingesetzten Personalkosten überschreiten.

- Rückkauf der Reichsbahnstraße am Bahnhof Wannsee, die dann wieder als Parkfläche zur Verfügung steht.
- Rückkauf des früheren Park+Ride-Parkplatzes zwischen Loretta und der Ladenzeile. Dieser zurzeit von der Firma Huth betriebene Parkplatz ist wegen seiner exorbitanten Parkgebühren so gut wie leer. Nur in äußersten Notfällen wird dieser unbefestigte und schlammige Platz von Senioren überhaupt benutzt.
- Überlegenswert sind auch Parkplatzanlagen auf dem stillgelegten Güterbahnhof und dem ehemaligen Autoreisezuggelände
- Änderung der Tarifzone für den Bahnhof Griebnitzsee von C wieder zurück auf B. Die PKW-Pendler aus dem Berliner Umland werden dann nach Griebnitzsee fahren. Dort ist genügend Platz für Autos.

Vielen Dank im Voraus!
Mit freundlichen Grüßen

60) K.L.

Oktober 2015

Bus 118: Weiterführung an Wochenenden und Feiertagen

Ich frage das Bezirksamt:

1. Wird das BA möglichst zeitnah tätig werden, um an Tagen und zu Zeiten, zu denen der A 318 nicht fährt, bei der BVG eine minimale Streckenausweitung über den Hahn-Meitner-Platz zu erreichen?

Begründung: Zahlreiche Anwohnerinnen und Anwohner bitten darum, dass der A118 von der Chausseestraße in Wannsee zunächst über die Haltestellen Am Birkenhügel und Hahn-Meitner-Platz (sonst Endhaltestelle des A 318) fährt, bevor er am Wilhelmplatz in Richtung Steinstücken einbiegt. Es handelt sich um fast 1km Fußweg (Angabe BVG: 860m), für Ältere, insbesondere mit Rollatoren und Rollstühlen - und bei Wind und Wetter - äußerst beschwerlich - und kaum zumutbar.

61) I.S. und L.M.

Betr.: Schwimmzeiten für Seniorinnen und Senioren

Wir fragen das Bezirksamt:

1. Welche Möglichkeiten sieht das BA, die Schwimmzeiten und die Tarife für Seniorinnen und Senioren zu verbessern?

Begründung: Beispiel: Der Kurzzeittarif beträgt 3.50€ - für 45 Minuten Schwimmzeit und 20 Minuten Umkleide- und Duschzeit - und gilt zu Zeiten, die - insbesondere im Winterhalbjahr - für Ältere kaum wahrnehmbar sind (bis 8 Uhr (Frühschwimmen) und ab 20 Uhr (Spätschwimmen), wie zahlreiche Anfragen, die uns immer wieder dazu erreichen, belegen.

Oktober 2015

Betr.: Wahlen zur Seniorenvertretung 2016

Ich frage das Bezirksamt:

1. Hat das BA in den Doppelhaushalt zusätzliche Mittel für die sachgerechte, breitenwirksame Vorbereitung der Wahlen eingestellt?
2. Mit welcher personellen, technischen und sächlichen Unterstützung kann die jetzige SV rechnen, um die notwendige Öffentlichkeitsarbeit zu leisten? (Veranstaltungen, Pflege der Homepage, Aushänge und Termine z.B. in den Seniorenfreizeitheimen)?
3. Kann sichergestellt werden, dass die Zuwendung 2016 bereits im Januar erfolgt, damit entsprechende Aktivitäten ohne unnötigen Zeitdruck beginnen können?